



Nein zur "großen Koalition" des Ausverkaufs an die Frankfurter Bankiers! Arbeiter: Kämpft für Rätemacht!

Erklärung der Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands

Zurückweichend vor den Drohungen und dem Druck aus Bonn sowie Kräften in der DDR, die auf Wiedervereinigung drängen, hat Modrow jetzt eine Regierung der "Großen Koalition" mit Vertretern des Runden Tisches zusammengestellt. Diese Koalition schließt die Parteien ein, die offen für kapitalistische Restauration eintreten, und hat sich auf die Einführung einer "Marktwirtschaft" verpflichtet, ehe die Volkskammerwahlen überhaupt stattgefunden haben. Christa Luft hat das Schild "Ausverkauf schon vor Wochen aufgehängt, und Modrow will gleich den ganzen Laden verschenken.

Die Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands (SpAD) erklärt, daß dies eine Koalition des Ausverkaufs der sozialen Errungenschaften der DDR ist, die die Existenz unseres Arbeiterstaats gefährdet.

Die Frankfurter Bankiers haben Millionen von DM in die DDR hineingebuttert, um *ihre* Opposition für Konterrevolution zu finanzieren, die von der SPD geführt wird. Es gibt Massen von Werktätigen, die gegen den Ausverkauf kämpfen wollen, die aber demoralisiert sind, weil sie keine Führung sehen, die den Kampf aufnimmt. Gysi sagt zwar "Keine Kapitulation" und verlangt ein Ende der Debatte über "Auflösung oder keine Auflösung", aber alles, was er den Arbeitern der SED-PDS anbietet, ist sich in die Rolle der "Opposition" zu fügen, nachdem der Kapitalismus gewonnen hat.

Wir brauchen eine revolutionäre Führung, die gegen den Ausverkauf des proletarischen Errungenschaften kämpft, *der schon im Gange ist*. Die Regierung steckt in einer solchen Krise, daß sie auf Drängen der SPD die Volkskammerwahlen auf den 18. März vorverlegt hat. Der Runde Tisch ist letzten Endes nur ein Nebenschauplatz. Energischer Klassenkampf würde dieses Theater schnell hinwegfegen. Die SpAD erklärt: Nicht eine Koalition des Runden Tisches für die Frankfurter Bankiers, sondern was wir brauchen ist eine Regierung der Arbeiter- und Soldatenräte!

Jahrelang hat die SED-PDS ihre schwer lastende Einpartei-herrschaft ausgeübt, und dabei die Nationale Front als bequeme Fassade einer Koalitionsregierung und "Volksdemokratie" benutzt. Aber die alten kapitalistischen Blockparteien sind zu wirklichem Leben erwacht. Im Kapitalismus haben Volksfronten immer als Instrument dazu gedient, Arbeiterkämpfe für eine sozialistische Revolution zum Entgleisen zu bringen. Entlang dieser Linie soll die "Volksfront", die hier errichtet wird, als vorbereitender Schritt für den endgültigen

Ausverkauf dienen, als Übergang zur kapitalistischen Restauration.

Wir haben davor gewarnt, daß die SPD das trojanische Pferd für kapitalistische Konterrevolution ist. Nach seinem haushohen Sieg im Saarland wird Lafontaine von den westdeutschen kapitalistischen Medien bereits zum nächsten Kanzler von Großdeutschland hochstilisiert. Lafontaines Wahlkampflinie war, daß die SPD effektiver die DDR verschlingen könnte als die CDU. Die SPD-West hat ihre Basis in der Arbeiterklasse, aber durch ihr Programm und ihre Führung ist diese Partei seit 70 Jahren ein loyaler Verteidiger des kapitalistischen Systems. Die SPD ist heute der Hauptorganisator einer kapitalistischen Konterrevolution in der DDR, während die Faschisten als Vorreiter einer Wiedervereinigung entfesselt werden. Sie wären die Sturmtruppen der Reaktion, wenn ein Viertes Reich von seiner ersten Krise geschüttelt wird.

In Leipzig haben die Nazis jetzt offen eine Organisation aufgemacht. Doch letzte Woche marschierten in der gleichen Stadt 3000 Vopos, um gegen das Auftauchen von Nazis bei der

Fortgesetzt auf 5.2

Gorbatschows Perfidie

Bei seinen heutigen Gesprächen mit Modrow am 30. Januar in Moskau erklärte Gorbatschow, daß die deutsche Wiedervereinigung unumgänglich ist. Und dieser Meister der Kapitulation vor dem Imperialismus redet sicher nicht über eine Wiedervereinigung, die auf der sozialistischen Revolution in der BRD basiert! Einer illusorischen Freundschaft mit den imperialistischen Kriegsverbrechern zuliebe ist Gorbatschow dazu bereit, die Werktätigen der DDR an kapitalistische Sklaverei und Ausbeutung zu verkaufen. Und was bedeutet diese Ankündigung für die in der DDR stationierte sowjetische Armee, die heute das Bollwerk an der Front gegen NATO und BRD-Revanchismus bildet?

20 Millionen sowjetische Bürger starben im letzten Weltkrieg, um die Sowjetunion zu verteidigen und die Hitler-Barbarei zu zerschlagen. Jetzt bereitet Gorbatschow den Weg für eine wirtschaftliche Operation Barbarossa eines Vierten Reichs vor. Die Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands, die für ein rotes Rätedeutschland in einem sozialistischen Europa kämpft, sagt: Es gibt nur einen Ausweg — die Werktätigen der DDR und der Sowjetunion müssen die politische Macht in ihre eigenen Hände nehmen und eine wirkliche internationale kommunistische Einheit gegen den Imperialismus schaffen.

Rätemacht ...

Fortsetzung von S. 1

wöchentlichen Montagsdemonstration zu protestieren. Die faschistische Gefahr *kann jetzt* im Keim erstickt werden durch die Organisierung von Arbeitermilizen, deren Kern diejenigen Elemente der Kampfgruppen der Arbeiterklasse sein werden, die die DDR verteidigen wollen, wobei Volkspolizisten und andere, die auf der Seite der Arbeiter stehen, einbezogen sein werden. Diese Arbeitermilizen werden der Kontrolle von demokratisch gewählten Arbeiter- und Soldatenräten unterliegen.

Das Schicksal der DDR liegt in⁷ den Händen der Arbeiter. Es kann durch die erfolgreiche proletarisch-politische Revolution entschieden werden, die ihre eigenen politischen Machtorgane errichtet, Räte von Delegierten der Arbeiter und Soldaten, die in den Fabriken und Kasernen gewählt werden. Denn andernfalls könnten wir den Triumph von blutiger Konterrevolution erleben. Die bittere Wahrheit ist, daß die Konfusion, die die Führung der SED-PDS verbreitet, Passivität und Demoralisierung in der Arbeiterklasse hervorbringt. In vielen Betrieben verlassen die Arbeiter die SED-PDS in Scharen, während die Ausverkaufspolitik der Regierung sie in die Arme der SPD treibt. Das bedeutet nicht, daß die Arbeiter Brandt und Lafontaine wollen, sondern daß sie keine Alternative sehen. Die 250 000 Menschen, die herausgekommen sind, um gegen die Schändung des sowjetischen Ehrenmals in Treptow zu protestieren, haben die Kraft gezeigt, die darauf wartet, entfesselt zu werden. Aber besonders seit damals befindet sich die SED-PDS in Auflösung, während ihre Führung vor der imperialistischen Offensive zurückweicht.

Trotzki warnte vor mehr als 50 Jahren davor, daß die stalinistische Bürokratie bei einer Krise zusammenbrechen würde, daß ein Flügel direkt zu den Kapitalisten übergehen und ein anderer den Weg des authentischen Kommunismus suchen wird. Viele Mitglieder der SED-PDS wollen gerne den zuletzt genannten Weg gehen, doch heute sehen wir die Berghofers reihenweise zu den prokapitalistischen Sozialdemokraten überlaufen, während Modrow die Arbeiter zu Opfern aufruft, um die DDR aus der Krise zu führen. Nur durch die *Mobilisierung* der Arbeiter kann die bevorstehende Katastrophe bekämpft werden.

In unserem "Offenen Brief an alle Kommunisten" (ARP-REKORR Nr. 18,12. Januar) riefen wir die Arbeiter dazu auf, von den Direktoren Antworten zu verlangen auf: Wer hat die Generaldirektoren bevollmächtigt, das Volkseigentum zu verschleudern, wird das Entlassungen bedeuten, welche Rolle

spielt das Kapital bereits — kurz gesagt, öffnet die Bücher. Angesichts des Ausverkaufs ihrer Fabriken müssen die Arbeiter die Betriebsleitung hinauswerfen und Arbeiterkontrolle durch Fabrikkomitees errichten, die sich in Arbeiterräten vereinigen. Solche Räte müssen den Kampf gegen den Abbau von sozial gerechtfertigten Subventionen führen, die auf dem Altar eines "Marktsozialismus" geopfert werden. Diese Räte müssen sich mit den Soldaten vereinigen und Angestellte und Kollektivbauern einbeziehen, sie müssen die Frauen und ausländischen Arbeiter zu voller Beteiligung ermutigen, um, wie die Sowjets in der Russischen Oktoberrevolution 1917 unter der Führung von Lenin und Trotzki, die Organe der politischen Macht der Arbeiterklasse zu werden.

Die Antwort auf die ökonomische Krise heißt nicht, sich den westdeutschen Kapitalisten zu ergeben, sondern daß die Arbeiter selber mittels ihrer eigenen politischen Machtorgane die Planwirtschaft reorganisieren, wo eine vernünftige Politik demokratisch durch die Debatte von allen Strömungen in der Arbeiterbewegung ausgearbeitet werden kann. Wirtschaftlicher Fortschritt und die Entwicklung des Arbeiterstaates DDR kann nur auf der Basis eines internationalistischen Programms stattfinden. Dies bedeutet in erster Linie wirkliche Einheit und Zusammenarbeit mit den Werktätigen der Sowjetunion, die jetzt als Resultat von Perestroika ebenfalls vor einer drohenden Katastrophe stehen, und eine Perspektive, sich mit den arbeitenden Massen der BRD und anderer Länder zusammenzuschließen im Kampf gegen unseren gemeinsamen kapitalistischen Gegner.

Die Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands kandidiert bei den Volkskammerwahlen, um das Programm der Macht der Arbeiter- und Soldatenräte den Millionen von DDR-Bürgern vorzutragen, die dafür kämpfen wollen, das gesellschaftliche Eigentum zu verteidigen, für dessen Aufbau sie hart gearbeitet haben. Wir sind gegen undemokratische Wahlgesetze und Regulierungen und rufen für volle Staatsbürgerrechte für ausländische Arbeiter auf. Der Wille, gegen den Ausverkauf zu kämpfen, ist da. Das hören wir von Arbeitern in Greifswald, von Stahlarbeitern, von Arbeitern bei NARVA und anderen Berliner Betrieben, von den Jugendlichen bei der Konferenz der FDJ. Heute kommt es darauf an, dieses Bestreben zu organisieren, indem wir eine leninistisch-egalitäre Massenpartei aufbauen, die gegen bürokratische Privilegien und Willkürherrschaft kämpft, und für die revolutionäre Herrschaft der Arbeiterklasse.

Sieg dem Kita-Streik gegen Westberliner SPD/AL-Senat!

Am vergangenen Samstag zogen mehrere Tausend Westberliner Erzieherinnen und Erzieher, die sich seit fast drei Wochen im Streik gegen den SPD/AL-Senat befinden, gemeinsam mit den betroffenen Eltern über den Kudamm. Aufgerufen hatten die Gewerkschaften GEW und ÖTV, um den Forderungen der Kita-Streikenden für einen Tarifvertrag und gegen die untragbaren Bedingungen in den Kindertagesstätten Nachdruck zu verleihen. Ein Warnstreik im Dezember hat beim SPD/AL-Senat nichts bewirkt. Jetzt sind nach fast drei Wochen 91% der Kitas bestreikt.

Es geht darum, daß die sich seit Jahren verschlimmernde Situation für Erzieherinnen und Kinder in den Tagesstätten dringend verbessert werden muß. Die Streikenden fordern mehr Stellen und kleinere Gruppen, nichts weiter. Besonders in Bezirken mit einem großem Anteil an ausländischen Familien leiden die Kinder unter den Auswirkungen der Stellenkürzungen. Grundlegende soziale Rechte — für Frauen, für Kinder, für die Zukunft der Gesellschaft — werden im Kapitalismus mit Füßen getreten. Ob unter dem vorangegangenen CDU-Senat, wo der Beitrag für die Kita-Betreuung verdoppelt und selbst die Schwangerschaftsvertretung abgeschafft wurde, oder unter der derzeitigen arbeiterfeindlichen SPD/AL-Regierung: Im Kapitalismus werden die Werktätigen gezwungen, selbst für die grundlegendsten Rechte den Kampf aufzunehmen. Klar ist, in Ost oder West, die Sozialdemokraten und die "Alternativen" stehen auf der Seite der Bosse.

Nr. 14
Winter 1989/90

Spartacist ist das Journal der Internationalen Kommunistischen Liga (Vierte Internationalisten)

Bestellt bei:
D. Bartels
Postamt Berlin 15
Postlagernd
Corinthstr. 51
Berlin 1017

DM2,-
2 Mark der DDR



SPARTAKIST TREFFPUNKT UND LESERAUM

**Halkevi, Kottbusser Damm 74, Hinterhaus
U-Bahn Hermannplatz, Westberlin
geöffnet: Fr. 17-22 Uhr**

Was wollen die Spartakisten

Die Trotzistische Liga Deutschlands, Sektion der Internationalen Kommunistischen Liga (Vierte Internationalisten), steht in der revolutionären marxistischen Tradition von Lenin, Luxemburg und Liebknecht. Wir kämpfen für das kommunistische Programm und die Ideale der bolschewistischen Revolution, die durch den Stalinismus jahrzehntelang pervertiert und verraten worden sind.

Seit Oktober 1917 hat der Kapitalismus versucht, die welthistorischen Errungenschaften der Russischen Revolution zu zerschlagen. Die stalinistische Bürokratie erwuchs aus und nährte sich von proletarischen Niederlagen, besonders der der Deutschen Revolution. Stalins Dogma des "Sozialismus in einem Land" ist eine nationalistische, antisozialistische Lüge zu dem Zweck, den Imperialismus zu beschwichtigen. Um das zu erreichen, unterminiert die Bürokratie im internationalen Maßstab revolutionäre Kämpfe und beraubt im eigenen Land die Arbeiterklasse der politischen Macht.

Getreu dem Programm der frühen Kommunistischen Internationale steht Trotzismus für sozialistische Weltrevolution. Wir rufen auf zur proletarisch-politischen Revolution, zur Herrschaft von Arbeiterräten anstelle der korrupten parasitären stalinistischen Bürokratien, die die sozialistischen Grundlagen der Arbeiterstaaten gefährden. Verteidigt die historischen Errungenschaften der Arbeiterklasse, die durch den Sturz des Kapitalismus erreicht wurden — verteidigt die Sowjetunion gegen Imperialismus und innere Konterrevolution!

Der enorme wirtschaftliche und politische Druck des westlichen Kapitalismus, mit Hilfe der Sozialdemokraten — Erben der Mörder von Luxemburg und Liebknecht —, hat eine blutige Konterrevolution in Osteuropa zum Ziel. Wir Trotzisten sind gegen eine kapitalistische Wiedervereinigung Deutschlands. Nein zu einer Republik der Deutschen Bank! Rätewahl in der DDR würde die Arbeiter in Westdeutschland anfeuern — für ein rotes Rätedeutschland im Rahmen der Vereinigten Sozialistischen Staaten von Europa!

Als proletarische Internationalisten unterstützen wir

alle antiimperialistischen Befreiungskämpfe der Arbeiter und Unterdrückten, von El Salvador bis Südafrika. Wir grüßen die heroischen Verteidiger Jalalabads gegen die mörderischen CIA-Söldner in Afghanistan.

Jede Erscheinung von Rassismus und Chauvinismus muß unerbittlich bekämpft werden. Für Arbeitereinheitenfronten, um die Faschisten zu zerschlagen! Volle Staatsbürgerrechte für alle eingewanderten Arbeiter!

Wir treten ein für eine vergesellschaftete Planwirtschaft ohne Parasitentum, Willkür und nationale Autarkie der stalinistischen Bürokratie. Durch Rätedemokratie muß der grundlegende Kurs von Wirtschaft und Gesellschaft festgelegt werden. Fabrikkomitees müssen die Produktion überwachen. Demokratisch gewählte Verbrauchergenossenschaften müssen Qualität und Preis der Güter überwachen.

Die Frage stellt sich heute ganz direkt: welche Klasse soll herrschen, die Bourgeoisie oder das Proletariat? Das Schicksal der DDR und jeder sozialen Errungenschaft, die sie verkörpert, steht auf dem Spiel. Wir stehen auf der Seite all derer, die Mitglieder der stalinistischen SED sind oder bis vor kurzem waren oder zu den zahlreichen anderen gehören, die eine sozialistische Welt aufbauen wollen, auf der Seite all derer, die schwören, daß Hitlers Erben nicht enteignen dürfen, was durch die Plackerei der Arbeiter aus den Trümmern entstanden ist.

Der Schlüssel dazu: eine leninistisch-egalitäre Partei zu schmieden, die alle revolutionären internationalistischen Kräfte in eine deutsche Sektion einer wiedergeborenen Vierten Internationale umgruppiert. Laßt uns anfangen: Gründet SPARTAKIST-GRUPPEN, um euch die Lehren früherer revolutionärer Kämpfe anzueignen, um mit revolutionärer Propaganda zu intervenieren, um eine neue KPD zu schmieden — eine kommunistische Massen-Avantgardepartei, die die deutschen Arbeiter in ihren Kämpfen zur Macht führen wird.

**Von Lenin und Trotzki lernen
heißt siegen lernen!**

**Spartakist-Gruppen-Veranstaltung
in Greifswald
Kein Ausverkauf der DDR!
Dienstag, 6. Februar 1990
17 Uhr
Ort wird noch bekanntgegeben**

Spartakist-Treffpunkt

**Kreiskulturhaus-Treptow
Puschkinallee 5, Berlin
1. Stock, Raum 19
geöffnet Mo.-Do. 17-21 Uhr
Samstag 17-21 Uhr
Freitag geschlossen**

Ich möchte . . . Stück Arprekorr
zum Verkaufen

Ich möchte . . . Stück Spartakist
zum Verkaufen

Ich/Wir wollen eine
Spartakist-Gruppe aufbauen

Ich-möchte Mitglied der
TLD/IKL werden

Name _____

Straße _____

PLZ _____ Ort _____



Abonniert Spartakist, Zeitung der TLD!
Volles Abo (8 Ausgaben): DM 10—/10 Mark der DDR
Alle Abos enthalten Spartakist (deutsche Ausgabe)
Zu beziehen -über Spartakist-Gruppen
Sparkasse der Stadt Berlin, Konto-Nr. 6652-40-700955

Gegen Ausverkauf der Nachrichtenelektronik Greifswald!

Ein Gerücht ging um im Betrieb. Gemunkelt wurde, daß Vertreter der Westfirma Philips die Betriebsleitung besuchen wollten. Zu sehen war es. Renovierungsarbeiter in der veralteten Werkhalle zeigten mir, daß viel Realität in den Vermutungen steckte. Bestätigt wurde es mir dann auch von Kollegen des BGL-Rates (Betriebsgewerkschaftsleitung). Der Gewerkschaftsrat versprach, seinen Mitgliedern mit allen Mitteln eine Teilnahme an den Gesprächen zwischen Betriebsleitung und Vertretern von Philips zu erkämpfen. Die Interessen der Gewerkschafter sollten dort von ihnen vertreten werden. Unklar ist mir, wie solche Gespräche stattfinden, ohne die Arbeiter zu fragen. Leben und arbeiten wir immer noch in einer Zeit, wo die Betriebsleitung einfach über die Köpfe ihrer Werkstätigen Entscheidungen fällt und ihnen dann nur die Ergebnisse vorlegt?

Aber nun die Frage: Wie sieht die Wirklichkeit der "Joint ventures" im NEG aus? Philips legte einen Vorschlagskatalog vor, in dem ganz konkret Bedingungen gestellt wurden:

- Verkleinerung des Verwaltungsapparates
- Auflösung der Berufsgruppe Wirtschaftskaufmann
- vorfristige Beendigung des Fernstudiums "Ingenieur Ökonom" (ohne Abschluß)

Wollen wir wirklich an die leeren Versprechungen der Kapitalisten glauben, daß alle Werkstätigen im Betrieb bleiben dürfen? Warum sehen wir nicht der Realität ins Auge? Die Produktionsarbeiter werden die nächsten Opfer der Kapitalisten sein. Die Norm am Fließband wird extrem hochgeschraubt werden; wer sie nicht schafft, fliegt. Es wird auch bald keine Arbeit mehr für die E-Facharbeiter im Prüffeld geben. Einsatz modernster Prüftechnik macht Arbeitskräfte überflüssig. Dazu kommt noch die Unfähigkeit des BG-Rates. Die versprochene Interessenvertretung von Seiten der Gewerkschaft bei den Gesprächen mit Vertretern von Philips hat nicht stattgefunden.

Wie schon 40 Jahre lang ließ es sich die Gewerkschaft gefallen, erst nach Abschluß wichtiger Entscheidungen informiert zu werden. Von Interessenvertretung kann da keiner mehr sprechen.

Ich verstehe nicht, v/ieso unsere Werkstätigen ruhig bleiben und damit ihre eigene Entlassung vorbereiten und unterstützen.

Waren wir nicht zu lange ruhig?

Ein Mitglied der
Spartakist-Gruppe Greifswald

Bericht aus Rostock Üble Nazi-Provokation

"Rostock (ADN). Umgestoßene Grabsteine, ein demoliertes Eingangstor und Beschädigungen an den Bänken fanden Spaziergänger am Sonntagmorgen auf dem Rostocker Jüdischen Friedhof vor. Das eingezäunte Gelände im Lindenspark war ersten Angaben zufolge in der Nacht von Unbekannten betreten und zerstört worden. Die Kriminalpolizei nahm die Ermittlungen auf."

"Judischer Friedhof in Rostock geschändet", *Neues Deutschland*, Montag, 22. 1. 1990

Ich wünsche, es wäre nicht der Anlaß, der mich bewegt, Euch zu schreiben, aber der immer massiver werdende Druck von "Rechts" macht es unumgänglich.

Die obenstehende Pressemitteilung ging am Montag, den 22. Januar durch verschiedene Tageszeitungen und bewegt mich als Rostocker besonders. Am gleichen Montag war vom Rundfunk (DT 64) eine Mitteilung ^ verbreitet worden, die uns mehr als deutlich beweist, daß es sich hierbei nicht um "Dumme-Jungen-Streiche" handelt. Die so friedlich begonnene Oktoberrevolution 1989 wandelt sich immer mehr in eine "Winterschlußverkaufsveranstaltung", in einen Aufmarsch für Konterrevolution, Anarchie und Neofaschismus. Bürger besinnt Euch, wofür ihr auf die Straße gegangen seid, für die Abschaffung einer totalitären Diktatur gegen Vormundschaft und gegen eine stalinistische Planwirtschaft. Wir sind nicht auf

die Straße gegangen, um uns nach 40 Jahren DDR den Bedingungen derer zu unterwerfen, die aus den beiden Weltkriegen Profit geschlagen haben. Die Ursachen für diese Kriege waren die Neuaufteilung der Welt, der Weltmärkte. Das Gleiche wird jetzt unter dem Deckmantel von Joint venture, Investierung und soziale Marktwirtschaft versucht.

Der Faschismus, der Nationalismus und der Judenhaß waren für das Kapital nur ein geeignetes Mittel zum Zweck, ein für den Großteil der Opfer lebensgefährliches Mittel zum Zweck. Laßt es nicht soweit kommen, daß der Neofaschismus, ein Herr Schönhuber, der Nationalismus und die Ausländerfeindlichkeit zu einem lebensgefährlichen Mittel für uns werden, sondern wehrt Euch dagegen!

Es darf nicht soweit kommen, daß auch die Phantasten der Idee "Wiedervereinigung Jetzt" die Erfahrung machen müssen, daß es keine Wiedervereinigung im Sinne einer freundschaftlichen Umarmung wird, sondern einer Umarmung zum Erwürgen, und daß die Freiheit, für die sie eintreten, die Freiheit der Deutschen Bank sein wird.

Bildet Arbeiter- und Soldatenräte!

Gegen kapitalistische Wiedervereinigung, Neofaschismus und Ausländerfeindlichkeit!

St. Beuß

Mitglied Spartakist-Gruppe Rostock

Kontaktadressen:

Spartakist-Gruppen

D. Bartels
Postamt Berlin 15
Postlagernd Corinthstr. 51
Berlin 1017

Spartakist-Gruppe
Postfach 24
Greifswald 2200

Trotzkistische Liga Deutschlands

Westberlin Postfach 21 07 50, 1000 Berlin 21
Tel: (030) 8 82 39 64

Hamburg TLD, c/o Verlag Avantgarde
Postfach 11 02 31, 2000 Hamburg 11

Herausgegeben von Spartakist-Gruppen und Trotzkistischer Liga Deutschlands,
Sektion der Internationalen Kommunistischen Liga (Vierte Internationalisten)